



EDITORIAL ZWEI LADYS UND EIN PRINZ

● Sie hat eine Hammerstimme – und das nicht nur auf der Bühne. Die Luzerner Sängerin Caroline Chevin, 37, kann auch mal privat laut werden, wenn ihr etwas nicht passt. Zum Beispiel beim Thema Verschwendung. «Ich persönlich achte sehr auf den Wasserverbrauch – ich kann es nicht ausstehen, wenn etwa in der Küche der Hahnen einfach so läuft. Darauf reagiere ich allergisch.» Die erfolgreiche Soul-Stimme («What You See Is What You Get») sagt klipp und klar, was für sie geht und was nicht. «Wenn ich einen Raum verlasse, so lösche ich das Licht!» Und: «Natürlich habe ich Elektrogeräte. Ich stecke die Dinger aber immer aus, wenn ich sie nicht brauche. Stand-by verbraucht auch Strom.» Caroline Chevin zeigt sich aber auch einsichtig. «Früher dachte ich, Ferien in der Schweiz seien nur etwas für Pensionierte. Da habe ich mich gründlich getäuscht.» Das Interview ab **Seite 18**.

● Sie war Bio-Bäuerin und Pferdetherapeutin in Reitnau, ehe sie 2008 als erste Grüne den Einzug in die Regierung des «Atom-Kantons» Aargau

schaffte: Susanne Hochuli, 45. Mit ihrer Arbeit beweist sie, dass für sie grüne Politik mehr ist als ein «Nein zur Atomkraft». «Ich habe die Grünen nie als Ein-Themen-Partei erlebt. Wichtig ist uns die Nachhaltigkeit und die Schonung der Ressourcen. Das gilt für alles, nicht nur für die Atomkraft.» Klare Worte. So deutlich äussert sie auch ihr Bekenntnis zur Schweiz: «Ich gehe nie im Ausland einkaufen, weil ich es schätze, dass unsere Bäuerinnen und Bauern Mehrarbeit in Kauf nehmen, um umwelt- und tiergerecht zu produzieren.» GRUEN-Redaktorin Monique Ryser hat Susanne Hochuli auf ihrem Hof besucht. **Seite 38**.

● Journalist Bob Colacello hat erreicht, was nur wenige schaffen: einen Interview-Termin bei Prinz Charles, 62. Der ewige Thronfolger öffnete die Türen zu seinem Landsitz Highgrove in Gloucestershire. Seinen weitläufigen Garten, Heimat von gefährdeten Blumen, Pflanzen und Bäumen, hat der Hausherr selbst angelegt. Der Blaublüter verriet dem Gast, weshalb er sich für die Umwelt engagiert: «Ich

BUNTE TRUPPE MIT VIEL HUMOR

Sie sind wohl die schrägste Wandergruppe der Schweiz: «Müller wandert». In der Dolderbahn wird ein Flashmob veranstaltet und lauthals gesungen (oben). Autorin Marysia Morkowska (kleines Bild ganz rechts) hat die «Müllers» einen Tag lang begleitet – und mutig mitgesungen. **Seite 56**.



denke an unsere Nachfolger. Und da bin ich der absolute Verteidiger der Natur. Punkt. Damit werde ich mich während des Rests meines Lebens auseinandersetzen und dafür kämpfen.» Warum setzt sich Charles so ein? Die Antwort: «Weil es mir wichtig ist. Wenn es mir nicht wichtig wäre, würde ich es lassen. Aber warum hängt mein Herz an so vielem? Ich weiss es nicht. Vermutlich ist es angeboren.» Der Blick in den royalen Garten ab **Seite 26**.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit SI GRUEN!

Stephan Sutter
Mitglied der Chefredaktion



Stephan Sutter: „Prinz Charles? Ein grüner Kämpfer!“

Zunächst gehts über Asphalt. Die ersten Plaudereinheiten werden ausgetauscht.

MÜLLER WANDERT

Das Aktionskollektiv «Müller wandert & vereint» zelebriert Wandern als «Pfad-Art». Das Gehen paart sich mit humoristischen Happenings.

Text: Marysia Morkowska
Fotos: Stephan Rappo



Gemeinsam heiter weiter



«Müller»-Initiator
Ste Haltiner
auf der Suche
nach der richtigen
Abzweigung.



Am Stadelhoferplatz in Zürich, samstags um 12 Uhr. Inmitten des Shopping-Taumels begrüsst sich ein bunter Haufen junger Menschen. Lauter urbane Gestalten, die meisten von ihnen sind Mitte dreissig. An ihren Füessen stecken schicke Stüssi-

Treter, robuste Scarpa-Wanderschuhe und ausgelatschte Flipflops. Die Stimmung knistert vor vergnügter Vorfreude. Denn der Newsletter von «Müller wandert & vereint» hat zu einem «Swissness Survival Day» eingeladen. Das bedeutet so viel wie ein lustiges Gemeinschafts-Happening, das bevorsteht, eine

sogenannte «Müller-Aktion». Kaum jemand weiss, was nun folgt. Aber genau darin liegt der Reiz. «Müller-Aktionen» sind wie Wundertüten, die sich laufend auspacken.

In der General-Guisan-Maske gings zur Generalversammlung

Vorerst wirkt das Szenario helvetisch bieder. In einer Vorstellungsrunde nennen die 23 Teilnehmenden ihre Lieblingswanderung. Aletschgletscher und Kistenpass werden erwähnt, ebenso «der Weg von der Badewanne zum Kühlschrank» oder «auf der Dachterrasse im Kreis herum». Ste Haltiner, einer der beiden Initianten, sagt «vo Luzern uf Wäggis zue» und schmunzelt. Dann hält er die gelbe Wanderkarte hoch und erklärt, dies sei das Zeichen zum Hinterherlaufen – «wie bei anderen Wandergruppen auch». Amüsiertes Kichern antwortet.

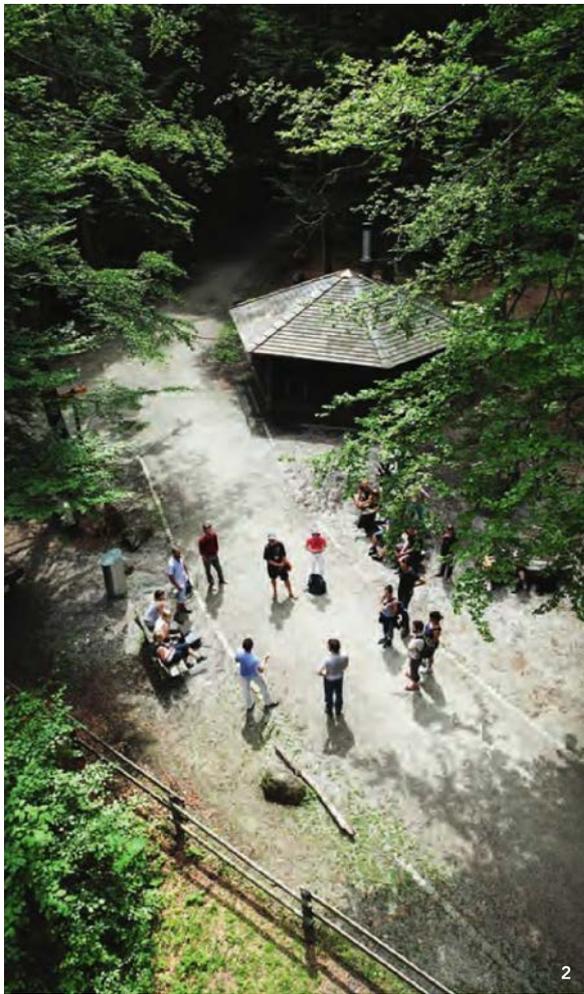
1 Anfangs läuft die Gruppe diszipliniert wie echte helvetische Wandervögel.
2 So erfolgen die Briefings für die «Müller-Aktionen».
3 Nach der Stadt gehts allmählich in die Natur über.

Los gehts. Einige hundert Meter über Asphalt, dann am Botanischen Garten vorbei. Ins Gespräch zu kommen, fällt leicht. Moise, Geschäftsführer einer Internet-Firma, «müllert» schon lange mit. Er schwärmt von der zweitägigen Wanderung im Pizolgebiet, die ironisierend als Vereinsaktivität inszeniert war. Als Generalversammlung zogen alle beim Gehen eine General-Guisan-Maske an: «Die anderen Wanderer kamen aus dem Staunen nicht heraus», lacht er. Dann verabschiedete man das Budget. Wortwörtlich. Jeder warf ein Geldstück



Auf dem Loorenkopf-Turm wird die Höhenangst ausgelotet – auch schriftlich.





den Berg hinunter. Debbie ist Creative Director einer Event-Agentur und gehört zum harten Kern der Gruppe. Ihr gefällt, dass immer wieder neue Leute teilnehmen. «Man geht zusammen auf eine Reise», sagt sie, «und erlebt andere Blickwinkel.» Nun biegt die Wandergruppe ins Wildbachtobel ein. Das Tempo ist gemächlich, denn zuerst müssen sich alle gründlich sattplaudern. Und der dreijährige Wim wechselt immer wieder mal die Schulter.

Und nun kommt der Müller'sche «Swissness Survival Day»

Nach drei viertel Stunden erfolgt der erste Halt im Wald. Ste Haltiner erklärt, laut dem Bundesamt für Statistik hätten ausländische Touristen in den Schweizer Bergen oft Unfälle. Nun gelte es, eine Taskforce aufzubauen. Der Müller'sche «Swissness Survival Day» sei

„Mir gefällt, dass immer neue Leute kommen, man zusammen auf eine Reise geht und andere Blickwinkel erlebt.“ Debbie

die Schulung dafür. Das heutige Motto laute «Mut/Angst». Es biete sich die Möglichkeit, dieses urschweizerische Thema näher kennenzulernen. Alle schmunzeln, denn ganz offensichtlich handelt es sich um eine Performance – also um künstlerisch angehauchtes Spiel. Nun übernimmt der zweite «Müller»-Initiator. Iokke lautet sein Künstlername. Er macht Schrei- und Schüttelübungen, welche die Gruppe brav nachahmt. Nach diesen Gesangsvorbereitungen wird das Lied «Mir Senne heis luschtig» intoniert. Alle sollen die erste Strophe mit

dem Jodel auswendig lernen. Für einen Flashmob in der Dolderbahn, wie sich später herausstellt. Begonnen hat «Müller wandert & vereint» im Januar 2005. Damals verkehrten die beiden Initiatoren in der urbanen Party-Subkultur und suchten ihr Glück in Technobeats. Ste Haltiner absolvierte die Zürcher Hochschule der Künste, Iokke hatte eine Londoner Filmschule bereits hinter sich. Sie begannen, über ihre Wertvorstellungen zu diskutieren. Auch darüber, was ihnen innerlich Halt und Boden gab. So entdeckten sie ihre Fas-

zination für urchige helvetische Rituale wie Jassen und Cervelatbraten. Sie erinnerten sich an den Charme ländlicher Schulausflüge. «All diese romantischen Dinge», erzählen sie, «wollten wir in einem zeitgemässen, urbanen Kosmos wieder aufleben lassen.» Also inszenierten sie eine Galerie als Vereinslokal und stilisierten die Vernissage zur Vereinsgründung. Das Lied vom Wandern als «des Müllers Lust» wurde namensgebend. Künstlerisch sind die «Müller»-Macher von der Happeningkunst der Sechzigerjahre →



inspiriert. Museen sind ihnen ein Gräuel und selbstdarstellerische Künstler-Egos erst recht. Sie interessieren sich mehr für Fragen der Wahrnehmung. «Wir lachen gern und mögen Menschen», lautet ihr Credo. So entstand das Motto «Gemeinsam heiter weiter». Ihre Wander-Aktionen nennen sie «Pfad-Art» – in Anlehn-

ung an die Streetart. Bei einer von ihnen schnupperten die Teilnehmer an Kirschblüten. Bei einer anderen spazierten sie mit Gehörschutz über die verkehrsreiche Hardbrücke. Denn Wandern bedeutet unter anderem, die Sinne zu öffnen. Seit 2007 ist das «Müller»-Kollektiv auch die Zürcher Sektion der Hedonisti-

schen Internationale. Dieses kostenlose Netzwerk von Aktivistengruppen zwischen Berlin, Malmö und Seattle propagiert Lebensfreude abseits der materialistischen Spassgesellschaft. Ihre Aktionen führen die Gruppen in Eigenregie durch. Und weil die «Müller»-Initianten nichts vom mahnenden Zeigefinger halten, sondern auf Vergnügen setzen, weiteten sie ihre skurril-hintersinnigen Happenings aus. Als im Oktober 2008 die Finanzblase platzte, zog man an den Paradeplatz und liess Seifenblasen steigen.

Die Stimmung steigt wie bei einer übermütigen Primarschulklasse

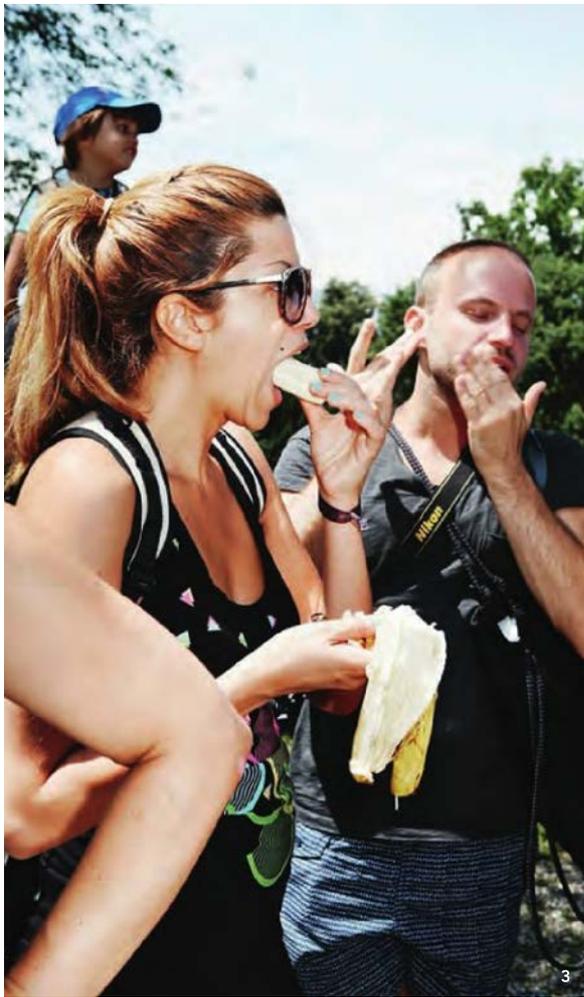
Inzwischen ist es ruhiger um die beiden Künstler geworden. Ste, 36, arbeitet als Social-Media-Manager und Iokke, 39, als Heilpädagogin. «Müller» hat sich als Marke etabliert. Neuerdings werden die beiden Krea-

tiven offiziell mit Aktionen beauftragt, so von der World Peace Academy in Basel. Sie brachten deren ausländischen Studenten die «Swissness» näher. Die Wahl der Friedens-Akademie fiel auf die «Müllers», weil sie die Schweizer Volkskultur nicht politisch ausschlachten.

Die heutige Samstagswanderung in Richtung Loorenkopf geht weiter. Noch eine gute Stunde vorbei an Bäumen und Dickicht. Die Hitze steigt, selbst im Schatten treten Schweissperlen auf die Stirn. Eine Raupe, die über den Kiesweg kriecht, wird bewundert. Die Gespräche hüpfen daher wie muntere Rehlein. Matthias, der im Bundesamt für Entwicklungshilfe arbeitet, erzählt von einer Wanderung in den peruanischen Anden. Simona, Projekt-Portfolio-Managerin in einem Lebensmittelkonzern, begeistert sich an der erholsamen Wirkung der Natur. Endlich kommt der Loorenkopf-Turm in Sicht. Zeit für



Die beiden Diakonissinnen haben Freude an den «Müller»-Wanderern.



das Picknick! Die Stimmung steigt wie bei einer übermütigen Primarschulklasse. Schnell sind die Tupperware mit den Rüeblen und Fencheln ausgepackt, ebenso die Käsesandwiches und Appenzeller Biberli. Genüsslich wird schnabuliert, getauscht und geschnorrt.

In der Dolderbahn singen die «Müllers» laut das «Puuräbüebli»

Bald erfolgt die Einführung in die nächste «Müller-Aktion». Bei der Rettung ausländischer Touristen in den Schweizer Bergen, so erläutert Ste Haltiner, sei es ratsam, sich mit der Höhenangst auseinanderzusetzen. Wer wolle, könne nun auf den Turm steigen, so hoch, bis die Angst komme. Und eben dort einen Satz hinschreiben, der das Wort «Höhenangst» positiv-kreativ ergänzt. Wasserlösliche Filzstifte zirkulieren. Anschliessend folgt das Briefing für das letzte

1 Turnschuhe jeglicher Couleur tragen die urbanen Aktivisten durchs Leben.
2 Diese Flipflops wurden für drei Franken in Buenos Aires gekauft.
3 Viviana und Simon sind das erste Mal dabei.
4 Die beiden «Müller»-Initianten lokke (I.) und Ste Haltiner.

Happening: ein Flashmob in der Dolderbahn. Ein Flashmob ist ein scheinbar spontaner Menschenauflauf an öffentlichen Plätzen, bei dem die Teilnehmer ungewöhnliche Dinge tun, etwa tanzen oder erstarrt stehen bleiben. Eine einzelne Person beginnt, für die unwissenden Passanten völlig überraschend. Nach und nach tun es ihr die eingeweihten Mitspieler gleich. Die Aktionsgruppe wird also konspirativ «Mir Senne heiss luschtig» anstimmen. «Singen in der Öffentlichkeit braucht Mut», sagt Ste Haltiner, darum ist dieser Flashmob Teil des

«Swissness Survival Day». Auf dem letzten Kilometer vor dem «Dolder Grand» splittert sich die Wanderschar in kleine Gruppen auf, um möglichst unauffällig an der Station einzutreffen. Das nichts ahnende Publikum in der Dolderbahn besteht aus einer Handvoll jungen Erwachsenen und Kindern sowie älteren Eheleuten. Letztere staunen, als der Gesang beginnt. Je länger, desto mehr zeigen ihre Gesichter Freude. Für einmal sprengt die Schweizer Volkskultur alle Grenzen. Spontan stimmen die «Müllers» auch das «Puuräbüebli» an. Am Römerhof bekommen die lustigen Aktivisten noch eine letzte Inspiration auf den Weg. Zu Hause sollen sie das Licht anschalten und ihren Schattenwurf mit Kreide nachzeichnen. Anschliessend darüberhüpfen. Über den eigenen Schatten zu springen, sei eine einschneidende Erfahrung, fabuliert Ste Haltiner. Dann beginnt es zu regnen.

DIE ZWEI NÄCHSTEN EVENTS

Begonnen hat «Müller wandert & vereint» im Januar 2005. Die beiden Initianten Ste Haltiner und lokke entdeckten ihre Faszination für urchige helvetische Rituale wie Jassen und Cervelatbraten und wollten sie wieder aufleben lassen. Sie erinnerten sich an den Charme ländlicher Schulausflüge. Die «Swissness Survival Days» von «Müller wandert & vereint» (www.muellerbewegt.ch) sind als Trilogie angelegt. Der zweite Teil ist dem Thema «Energie/Lethargie» gewidmet, der letzte steht unter dem Motto «Orientierung/Ekstase».

Geschichte erleben

Reisen wie Thomas Cook oder die Route des Sbrinz entdecken: Auf den Via-Storia-Kulturwanderungen wird Vergangenheit lebendig.

Text: Monique Ryser

● **VIA SPLUGA** Schwankende Stege, enge Brücken, abgründtief Schluchten: Der Saumweg über den Splügenpass war nichts für schwache Nerven. Heute ist der Weg sicher und breit, aber keineswegs weniger eindrücklich.

● **VIA COOK** Der englische Tourismuspionier Thomas Cook

kam 1863 erstmals mit einer Reisegruppe in die Schweiz. Die Via Cook führt von Genf über das Wallis und das Berner Oberland in die Zentralschweiz und entlang dem Jura-südfuss in die Dreiseenregion. Diese Schönheiten haben das Reiseland Schweiz begründet.

● **VIA FRANCIGENA** Die Via Francigena folgt der Route, die Sigerich der Ernste, Erzbischof von Canterbury, im Jahr 990 in seinem Reisetagebuch festhielt. Die von ihm genannten Etappenorte in der Schweiz sind Yverdon, Orbe, Lausanne, Vevey, Aigle, Saint-Maurice, Orsières und Bourg-Saint-Pierre. Um die Route heute angenehmer zu gestalten,

sind weitere Stationen hinzugefügt worden.

● **VIA GOTTARDO** Die Via Gottardo folgt grösstenteils der zu Beginn des 13. Jahrhunderts erschlossenen Route von Basel beziehungsweise Schaffhausen über den Gotthardpass nach Chiasso und Mailand.

● **VIA JACOBI** Als Teil des europäischen Jakobswegs führt die Via Jacobi dem Alpenfuss entlang vom Bodensee nach Genf – quer durch die Schweiz. Wie Perlen auf einer Kette reihen sich Kapellen, Kirchen und Herbergen.

● **VIA JURA** Die Via Jura, die von Basel nach Biel durch die

Täler der Birs und der Schüss führt, ist von grosser historischer Bedeutung. Beim Felsentor Pierre Pertuis mit seiner antiken Inschrift wird ihre Geschichte fassbar wie kaum an einem anderen Ort.

● **VIA RHENANA** Die Route erschliesst Untersee und Hochrhein, die historische Wasserstrasse von Konstanz nach Basel. Sie führt durch Naturlandschaften und verbindet Kulturzentren von europäischer Ausstrahlung wie die Städte Konstanz, Schaffhausen und Basel und das Unesco-Weltkulturerbe der Insel Reichenau.

● **VIA ROMANA** Die Via Romana führt von Genf über

Publireportage



Ferien pur – alles im grünen Bereich

Spiel, Spass, Action – mitten in der Natur. Center Parcs Moselle/Lothringen gleicht einem grünen Paradies für Klein – und Gross

Zuerst sieht man vor allem Wald. Dann eine massive Holztafel mit dem Logo «Center Parcs». Dahinter eröffnet sich eine riesige Ferienwelt im Grünen. Wir befinden uns in Frankreich, zwei Stunden von Basel.

Die Dimensionen der Ferienanlage sind eindrücklich: auf einer Fläche von 435 Fussballfeldern liegt sie eingebettet in der Park- und Waldlandschaft rund um den Fluss Moselle. Nicht weniger als 800 Ferienhäuser für 4 bis 12 Personen, Blockhütten aus einheimischem Holz, stehen für die Gäste bereit.

Autofreie Familienferien

Der Autoschlüssel kann für den Rest der Ferien getrost weggelegt werden. Zu Fuss oder mit einem der 1600 Miet-Velos machen wir uns auf zum Kin-

derbauernhof mit Streichelzoo oder spazieren der Moselle entlang. Pedalos und Kanus verkehren auf dem ruhigen Fluss.

Es dominieren Familien. Kein Wunder – im Vergleich zu überfüllten Badestränden ist die Bewegungsfreiheit für die Kids hier riesig und somit die Voraussetzung für elterliche Entspannung optimal. Aber auch Abenteuer, Spass und Action kommen nicht zu kurz. Center Parcs bietet ein riesiges Unterhaltungsprogramm für alle Altersgruppen. Höhepunkt ist das riesige Erlebnisbad «Aqua Mundo»: eine tropische Badelandschaft mit Palmen, Rutschen, Wellenbad, Wildwasserbahn, einem Wasserspielhaus etc. Ausserdem locken Outdoor-Hochseilgärten, Tennisplätze, Natur-Minigolf mitten im Wald, Sporthallen für Volley- und Fussball und eine Bowling-Bahn. Wir haben die Qual der Wahl.

www.centerparcs.ch



Center Parcs – für nachhaltige Kurzferien

Nicht einmal 10 Prozent der gesamten Ferienanlage in Moselle sind bebaut. Der Rest ist «die grüne Seele» des Parks, die zu Wildbeobachtungen einlädt. Natur- und Umweltschutz sind seit der Gründung von Center Parcs 1968 fester Bestandteil der Firmenphilosophie. Bei der Planung zahlreicher Anlagen kooperiert Center Parcs eng mit dem WWF Frankreich.

Ferien in einem der 21 Center Parcs in Deutschland, Holland, Belgien und Frankreich sind aus ökologischer Sicht eine gute Wahl: Das unabhängige Berliner Institut für angewandte Ökologie hat den Klimafussabdruck verschiedener typischer Ferienreisen berechnet – die ökologisch besten Werte erzielte dabei Center Parcs Moselle.



Foto: Stephan Rappo

Wem der Hausberg nicht reicht, der ist auf Kulturwegen richtig.

Nyon, Lausanne, Orbe, Yverdon-les-Bains, Avenches, Murten, Studen, Solothurn und den Oberen Hauenstein nach Augst. Auf stimmungsvollen «Römerstrassen», echten und vermeintlichen, verbindet die Via Romana die wichtigsten römischen Fundstellen der Schweiz.

🟢 **VIA SALINA** «Auf Gold kann man verzichten, nicht aber auf Salz», schrieb der römische Staatsmann Cassiodor. Auf historischen Land- und Wasserwegen verbindet die Via Salina die Unesco-Welterbestätten Bern, Salins-les-Bains (F) und Arc-et-Senans (F).

🟢 **VIA SBRINZ** Sbrinz wurde im späten Mittelalter zum Exportschlager der Innerschweiz auf den norditalienischen Märkten. Nicht zuletzt dank ihm entwickelte sich der Saumpfad über den

Grimsel und den Griespass nach Domodossola zur gut ausgebauten Handelsroute.

🟢 **VIA STOCKALPER** Vor mehr als 300 Jahren baute der Briger Handelsherr Kaspar Stockalper den Saumpfad über den Simplonpass aus und legte damit den Grundstein zu seinem Handelsimperium. Die Wanderung führt von Brig über den Simplonpass nach Gondo und Domodossola (I).

🟢 **VIA VALTELLINA** Den Spuren der Weinsäumer folgend, erlebt man die traditionelle alpine Kultur von drei Ländern und drei Sprachregionen in ihrer ganzen Vielfalt. Ein Muss ist die Fahrt mit der Rhätischen Bahn auf der Unesco-Welterbe-Strecke Albula/Bernina.

Routen, Packages und spezielle Angebote:
www.kulturwege-schweiz.ch



Wirkt.Natürlich.

**Empfindliche Haut
 spürt nicht nur, was drin ist.
 Sondern auch, was nicht.**

Jasmin und Arganöl verwöhnen Haut und Sinne.

Die feine Komposition der Kneipp Naturpflege «Jasmin & Arganöl» schenkt ein Gefühl von sanfter Entspannung. Wertvolle ätherische Öle entföhren mit ihrem sinnlich-sanften Duft in die exotische Welt des Jasmins. Mit dem international gültigen NaTrue Label für Naturkosmetik versehen, werden nur natürliche Inhaltsstoffe verwendet, die für ihre positive Aromawirkung auf die Gefühlswelt bekannt sind. Kneipp Naturkosmetik «Jasmin & Arganöl» als Bodylotion und Crème Douche gibts in Ihrer Migros. www.kneipp-schweiz.ch

